

# Antrag

**Initiator\*innen:** Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

**Titel:** Kapitel 1: Klimagerechtigkeit schaffen – Wie wir in Xhain Zukunft gestalten

## Antragstext

47 (Klima, Umwelt, Mobilität)

### 48 **1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist**

49 Friedrichshain-Kreuzberg ist der am dichtesten besiedelte Bezirk Berlins. Auf  
50 engem Raum teilen sich über 292.000 Menschen die Straßen, Parks und Plätze.  
51 Diese Dichte macht uns besonders verwundbar für die Folgen der Klimakrise: Hitze  
52 staut sich, es gibt zu wenig Grün- und Wasserflächen für eine schnelle  
53 Abkühlung, und der Verkehr belastet Luft, Lunge und Ohren. Friedrichshain-  
54 Kreuzberg ist dabei 10 Grad heißer als das Brandenburger Umland.

55 Rund 30 Prozent der klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen in Berlin werden durch den  
56 Verkehr verursacht. Besonders ungerecht ist, dass Menschen mit geringem  
57 Einkommen überdurchschnittlich stark unter Lärm, Abgasen und unsicheren Straßen  
58 leiden. Die Klimakrise ist nicht nur eine ökologische, sondern vor allem eine  
59 soziale Herausforderung. Jede Person, die im Straßenverkehr verletzt oder sogar  
60 getötet wird, ist eine zu viel. 2024 wurden allein in Berlin 55 Menschen im  
61 Straßenverkehr getötet. Deshalb kämpfen wir weiter für mehr Verkehrssicherheit  
62 und -gerechtigkeit. Für alle, aber vor allem für unsere Kinder und älteren  
63 Menschen.

### 64 **2. Unsere Haltung: Menschen vor Autos**

65 Wir wollen, dass alle Menschen sicher, gesund und selbstbestimmt durch ihren  
66 Kiez kommen. Saubere Luft, weniger Lärm und sichere Straßen sind für uns keine  
67 Luxusthemen, sondern Grundrechte in einer lebenswerten Stadt. Der  
68 Gesundheitsaspekt steht für uns im Vordergrund: Weniger Luftschadstoffe und Lärm  
69 senken das Risiko für chronische Krankheiten, und aktive Mobilität wie zu Fuß  
70 gehen oder Radfahren fördern das körperliche und psychische Wohlbefinden.

71 Unser Ziel ist die Vision Zero: keine Verkehrstoten und keine Schwerverletzten  
72 mehr. Das schließt insbesondere eine feministische und inklusive Perspektive  
73 ein: Die Verkehrsplanung von morgen muss die unterschiedlichen  
74 Mobilitätsbedürfnisse von Frauen\*, Familien und Menschen mit Behinderungen  
75 berücksichtigen. Straßen sollen Orte für Menschen sein – zum Verweilen, Spielen  
76 und Spazieren – und nicht nur Abstellflächen oder Rennstrecken für Autos. Das  
77 Berliner Landesverfassungsgericht hat im Juni 2025 klargestellt: Es gibt kein  
78 Grundrecht auf Autofahren und schon gar nicht auf einen kostenlosen Parkplatz.  
79 Wir stellen die Sicherheit der Schwächsten über den schnellen Durchgangsverkehr.

80 Gleichzeitig bekämpfen wir die Klimakrise dort, wo sie entsteht: durch eine  
81 entschlossene Verkehrswende, den Schutz und Ausbau von Stadtnatur und einen  
82 Stopp von weiteren Flächenversiegelungen. Klimagerechtigkeit ist für uns  
83 untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit verbunden.

### 84 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

85 Trotz aller Erfolge und großen Kraftanstrengungen **bei der Mobilitätswende in den**  
86 **letzten Jahren gibt es immer noch zu tun:** Noch immer sind viele Straßen in  
87 Friedrichshain-Kreuzberg laut, eng und unsicher. Gehwege sind zu schmal oder  
88 durch falsch abgestellte Autos blockiert, Radwege enden im Nichts, und der  
89 öffentliche Raum muss immer mehr Bedarfe erfüllen, weil andere Freiräume unter  
90 Druck geraten oder verdrängt werden. Im Winter fehlen beheizte Orte der  
91 nachbarschaftlichen Begegnung und im Sommer Orte, die Abkühlung versprechen.

92 Im Zuge der Klimakrise wird der Bezirk heißer und trockener. Versiegelte Flächen  
93 heizen sich auf, Regen kann nicht versickern, und unsere Bäume leiden unter  
94 Wassermangel. Die Artenvielfalt schwindet, Insekten finden immer weniger  
95 Nahrung.

96  
97 Der Senat spart an der falschen Stelle: Personal fehlt, um Gehwege zu sanieren,  
98 Baumscheiben zu pflegen oder Konzepte für mehr Lebensqualität, wie das  
99 Fußverkehrskonzept, das wir bereits erarbeitet haben, endlich umzusetzen. Längst  
100 fertig geplante Fahrradstraßen, Nahverkehrs- und Klimaschutz-Projekte werden

101 zugunsten von noch mehr Autoverkehr gestoppt oder ausgebremst. Die Verwaltung  
102 ist überlastet, zivilgesellschaftliches Engagement scheitert an zu viel  
103 Bürokratie.

104  
105 Aber wir zeigen in Friedrichshain-Kreuzberg, dass es auch anders geht:

106 Der Blick in die Bezirke zeigt: Es macht einen Unterschied, wer regiert.

107 Dort wo Grüne Verantwortung tragen, gibt es:

108 Mehr Radwege.

109 Mehr Entsiegelung und mehr Grün.

110 Mehr Verkehrsberuhigung, Schulzonen und Fahrradstraßen.

111 Das ist kein Zufall, das ist eine politische Entscheidung

112 .

## 113 **4. Was wir konkret verändern wollen**

### 114 **Mobilität für Menschen**

115 **Gehwege sicher gestalten:** Wir setzen das bezirkliche Fußverkehrskonzept  
116 konsequent **weiter** um. Das ist unser klarer Auftrag. Mehr Zebrastreifen,  
117 Mittelinseln und Gehwegvorstreckungen, längere Grünphasen an Ampeln, saniertes  
118 und verbreitertes Pflaster. Wir haben bereits Tempo 30 als Standard auf den  
119 Nebenstraßen im gesamten Bezirk und setzen uns beim Senat für Tempo 30 auf  
120 Hauptstraßen ein. Gehwege sind keine Abstellflächen, also werden wir  
121 Falschparken konsequent kontrollieren und ahnden. Wir setzen uns dafür ein, die  
122 "Xhain-Terrassen" für Außengastronomie wieder einzuführen und die Gehwege zu  
123 entlasten.

124 **Radverkehr fördern: Friedrichshain-Kreuzberg ist Berliner Spitzenreiterin beim**  
125 **Radwegeausbau. Daran wollen wir anknüpfen und bauen sichere Radwege und**  
126 **Fahrradstraßen aus, wie zuletzt in der Revaler Straße, Blücherstraße oder der**  
127 **Alexandrinenstraße. Wir schaffen überdachte und diebstahlsichere Abstellplätze**  
128 **für Räder und Lastenräder. Mehr Fahrradbügel reichen nicht mehr, wir brauchen**  
129 **Radparkhäuser und sichere Abstellboxen wie wir sie an vielen S- und U-Bahn-Höfen**  
130 **im Bezirk geschaffen haben.**

131 **Kiezblocks für mehr Lebensqualität:** Wir beruhigen ganze Wohngebiete, wie

132 erfolgreich im Ostkreuzkiez geschehen – datenbasiert und nicht nach Lautstärke.  
133 Wir richten mehr Schulzonen ein und machen Spielstraßen zum Standard. Wir  
134 schaffen mehr Sitzgelegenheiten zum Ausruhen und Entspannen. Das eigenmächtige  
135 Entfernen von Pollern ist antidemokratisch und nicht akzeptabel.

136 Das Projekt "Xhain beruhigt sich" führen wir konsequent fort.

137 **Parkraum neu denken:** Straßen sind öffentliche Räume, die allen gehören. Wir  
138 wollen sie klimagerecht umgestalten.

139 Unser Ziel ist ein Mehrwert durch Parkplatzrückbau: Aus Parkplätzen werden grüne  
140 Oasen mit Beeten für Anwohnende oder Aufenthaltsflächen.

141 Wir erhöhen die Gebühren für das Anwohnerparken, die derzeit noch nicht einmal  
142 die Verwaltungskosten decken. Wir streben dabei einen durchschnittlichen Betrag  
143 von mindestens 365 Euro pro Jahr an und wollen eine einkommensorientierte  
144 Staffelung ermöglichen.

145 Genauso wollen wir die Parkraumbewirtschaftung durch Scan-Cars effektiv  
146 durchsetzen und damit auch das Ordnungsamt für andere Aufgaben entlasten. Wenn  
147 der Senat weiter den Ausbau von Blitzern verhindert, wollen wir, dass auch der  
148 Bezirk eigene Blitzer aufstellen kann, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Das  
149 schafft nicht nur mehr Sicherheit: Die Einnahmen fließen in bessere  
150 Infrastruktur für alle.

151 Mehr Lieferzonen, Mikro-Depots und Lastenrad-Verleihsysteme entlasten die Kieze.  
152 Auch Handwerk, Pflege- und Reparaturdienste brauchen rechtssichere Regelungen  
153 fürs Kurzzeitparken. Wir setzen uns für gute Arbeitsbedingungen bei  
154 Lieferdiensten ein.

155 **A100 stoppen, Kieze verbinden:** Wir lehnen den Weiterbau der A100 schon immer ab.  
156 Die freiwerdenden Flächen wollen wir für ökologische und kulturelle Projekte  
157 nutzen sowie vorhandene Kulturorte und Wohnraum erhalten. Die A100 bleibt ein  
158 aus der Zeit gefallenes Projekt, das mehr Verkehr, Lärm und Feinstaub in unsere  
159 Nachbarschaften tragen würde. Dieses Millardengrab muss endlich gecancelt  
160 werden.

161 Wir setzen uns beim Senat dafür ein, dass die Brommybrücke zwischen Schilling-  
162 und Oberbaumbrücke **perspektivisch wieder** für den Fuß- und Radverkehr aufgebaut  
163 wird, um Friedrichshain und Kreuzberg besser miteinander zu verbinden. Wir  
164 unterstützen zudem die M10-Verlängerung von der Warschauer Straße bis zum  
165 Hermannplatz und eine neue Linienführung der Tram 21 für eine bessere Anbindung

166 des Ostkreuzes.

## 167 **Klimaanpassung & Stadtnatur**

168 **Schwammstadt bauen:** Wir entsiegeln Flächen, wo immer möglich. Allein 2023 und  
169 2024 konnten wir über 11.000 m<sup>2</sup> Fläche entsiegeln oder versickerungsfähig  
170 umgestalten. Regenwasser wird vor Ort gespeichert, versickert und kühlt die  
171 Umgebung. Dafür fördern wir Zisternen, Regentonnen und begrünte Dächer und  
172 Fassaden. Wir unterstützen die Koordinierungsstelle für Begrünung. Sie  
173 unterstützt die Menschen vor Ort.

## 174 **Mehr Grün für alle:**

175 Wir fordern eine Verdopplung des Pflegebudgets für

176 Straßenbäume und pflanzen weitere hunderte neue. Technische Überwachung der  
177 Bodenqualität und -feuchtigkeit helfen uns, die Bäume widerstandsfähiger zu  
178 machen. Auf dem von einer Volksinitiative entwickelten Bäume-Plus-Gesetz bauen  
179 wir auf und setzen uns für seine konsequente Umsetzung ein, damit unser Bezirk  
180 noch grüner wird.

181 Darüber hinaus stärken wir die Biodiversität. Baumscheiben werden insekten- und  
182 bestäuberfreundlich, Wildblumenwiesen ersetzen Rasenflächen. Wir mähen weniger  
183 und lassen Totholz als Lebensraum liegen.

184 **Wasser ist Menschenrecht:** Wir bauen das Netz der öffentlichen Trinkbrunnen aus,  
185 auch an Schulen und in Parks. In allen öffentlichen Gebäuden wollen wir  
186 Wasserspender installieren. Die vorhandenen Pumpen, die in Krisensituationen  
187 eine Notversorgung der Menschen mit Trinkwasser bieten können, müssen wieder  
188 regelmäßig gewartet werden.

189 **Tiere schützen:** Mit insektenfreundlicher Beleuchtung, Nistkästen und  
190 Artenschutzprojekten (z.B. Biberrückkehr ermöglichen und Vogelschlag verhindern)  
191 fördern wir die Biodiversität mitten in der Stadt. Wir ziehen uns dafür Animal-  
192 Aided Design als Vorbild heran.

193 **Nachbarschaften unterstützen:** Wer vor der eigenen Haustür entsiegeln, pflanzen  
194 oder gießen will, bekommt einfacher Genehmigungen und Beratung aus einer Hand.  
195 Wir wollen das zuständige Amt dafür personell stärken.

## 196 **Klimagerecht Bauen & Wohnen**

197 **Grünflächen schützen:** Mit uns wird es keine Bebauung von Parks, Friedhöfen oder  
198 anderen Grünflächen geben. Sie sind als Kaltluftschneisen und Erholungsräume  
199 unersetzlich. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes Quartier  
200 und wurde 2025 bundesweit als Klimaquartier ausgezeichnet.

201 **Aufstocken statt versiegeln:** Wir fördern – wo städtebaulich sinnvoll – die  
202 Aufstockung bestehender Gebäude, zum Beispiel auf Supermärkten, oder die  
203 Überbauung von Verkehrsflächen wie der Franz-Klühs-Straße. So entsteht neuer  
204 Wohnraum, ohne neue Flächen zu versiegeln.

205 **Klimafreundlich sanieren und bauen :** Wir wollen Eigentümer\*innen für die  
206 energetische Sanierung ihrer Gebäude gewinnen und beraten. Wichtig ist uns dabei  
207 die warmmietenneutrale Sanierung – bei der die Kosten nicht eins zu eins auf die  
208 Mieten umgelegt werden dürfen.

209  
210  
211 **Wir wollen die Wärmewende vorantreiben:** Wir unterstützen dezentrale kalte  
212 Wärmenetze bei Neubauten und im Bestand. Abwärme durch Grauwasserrecycling soll  
213 nach Möglichkeit als Energiequelle genutzt werden. Dabei wird gleichzeitig  
214 Trinkwasser gespart. Bei Bau- und Sanierungsvorhaben sollen gesunde Bäume  
215 erhalten werden.

216 **Sonnenenergie nutzen:** Auf den bezirkseigenen öffentlichen Gebäuden setzen wir  
217 den begonnenen Photovoltaik-Ausbau fort: Schon bis Ende 2026 kommen zwölf  
218 weitere Anlagen hinzu. Das Dragonerareal bleibt Vorbild für ein klimaangepasstes  
219 Quartier.

## 220 **Müll vermeiden & Ernährungswende**

221 **Weg mit der Einwegflut:** Wir setzen uns beim Senat für eine bezirkliche  
222 Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen ein. Die erfolgreichen Mehrwegprojekte  
223 am Boxi und an der Admiralbrücke weiten wir aus. Bei Straßenfesten wird ein  
224 Müllvermeidungskonzept zur Pflicht. Wir beraten Gastronom\*innen bei der  
225 Umstellung auf Mehrweg-Systeme und fördern Tauschmärkte und Reparaturcafés.

226 **Gutes Essen für alle:** In Kitas, Schulen und Kantinen fördern wir regionale,  
227 saisonale, pflanzliche, biologische und faire Ernährung. Der bezirkliche  
228 Ernährungsrat bleibt unser wichtiger Partner. Wir setzen uns ein für eine  
229 bezirkliche Ernährungsstrategie. Wir pflanzen weiter Obstbäume, legen essbare  
230 Beete an und bauen die LebensMittelPunkte – Orte für Austausch, Bildung und  
231 gemeinschaftliche Ernährung – aus.

232 **Nachhaltig & fair beschaffen:** Wir setzen auf die Bevorzugung von  
233 Sozialunternehmen und Fair-Trade-Produkten mit anerkannten Siegeln (Bio,  
234 Fairtrade, Blauer Engel). Unsere Städtepartnerschaft mit San Rafael del Sur  
235 (Nicaragua) bauen wir weiter aus.

## 236 **5. Wirkung für den Bezirk**

237 Unsere Politik für Klimagerechtigkeit macht den Alltag im Bezirk spürbar besser.

- 238 • Mehr Sicherheit im Alltag bedeutet: Kinder können sicherer zu Fuß oder mit  
239 dem Rad zur Schule kommen. Ältere Menschen haben mehr Zeit beim Überqueren  
240 der Straße.
  
- 241 • Mehr Gesundheit bedeutet: Saubere Luft und weniger Lärm senken  
242 Krankheitsrisiken. Trinkbrunnen und kühle Orte schützen bei Hitze.
  
- 243 • Mehr Lebensqualität bedeutet: Entsiegelte Plätze, mehr Bäume und  
244 verlässliche Sitzgelegenheiten machen Kieze lebenswerter.
  
- 245 • Mehr Klimaresilienz bedeutet: Schwammstadt-Maßnahmen mindern die Folgen  
246 von Starkregen und Hitze. Regenwasser wird vor Ort genutzt und die  
247 Umgebung gekühlt.
  
- 248 • Mehr soziale Gerechtigkeit bedeutet: Klimaschutz wird so umgesetzt, dass  
249 Engagement vor Ort gestärkt wird und Sanierungen nicht zu steigenden  
250 Warmmieten führen.

## 251 **6. Unser Auftrag: Xhain klimagerecht umgestalten.**

252 **Die Verkehrswende entschlossen fortsetzen.** Wir setzen das Fußverkehrskonzept um,  
253 bauen das Radnetz aus, beruhigen weitere Kieze und erhöhen den Druck auf den  
254 Senat, uns die dafür nötigen Mittel und das Personal zu geben.

255 **Xhain zur Schwammstadt umbauen.** Entsiegelung, Begrünung und  
256 Regenwassermanagement werden bei jedem Bauprojekt mitgedacht. Auf Landesebene  
257 kämpfen wir für eine Verdopplung des Pflegebudgets für Bäume.

258 **Stadtnatur schützen und erlebbar machen.** Biodiversität ist kein Nice-to-have,  
259 sondern überlebenswichtig. Wir fördern Artenschutz, Umweltbildung und  
260 bürgerschaftliches Engagement.

261 **Bauen und Sanieren - klimagerecht und sozial.** Wir kämpfen gegen die Bebauung von  
262 Grünflächen, fördern Aufstockungen statt Neuversiegelungen und setzen uns für  
263 eine warmmietenneutrale Sanierung ein. Der Bezirk geht mit seinen Gebäuden  
264 voran.

265 **Ressortübergreifend denken und handeln.** Klima, Mobilität, Stadtentwicklung,  
266 Gesundheit und Soziales gehören zusammen. Eine Klimafolgenabschätzung für alle  
267 Bezirksentscheidungen wird Standard. Nur wenn wir in diesen Bereichen gemeinsam  
268 planen, entstehen ganzheitliche Lösungen für die Menschen in unserem Bezirk.

269 **Klimagerechtigkeit braucht eine handlungsfähige Verwaltung.** Wir fordern mehr  
270 Personal, weniger Bürokratie und eine starke digitale Infrastruktur (wie das  
271 Klimadashboard), damit die großartigen Konzepte auch bei den Menschen ankommen.

272 **Unser Ziel:** Friedrichshain-Kreuzberg wird der lebenswerteste, grünste und  
273 klimagerechteste Bezirk Berlins – für alle, die hier leben.